



Wolfgang Martin

## Paradiesvögel fängt man nicht ein - Hommage an Tamara Danz

Bild und Heimat

Bereits in den Neunzigern, ein Jahr nach dem Tod der viel zu früh verstorbenen Sängerin Tamara Danz, erschien schon einmal ein Buch über die ostdeutsche Musikikone. Alexander Osang hatte es geschrieben und die Messlatte ganz oben angelegt. Jeder Fakt war bis ins kleinste Detail recherchiert, den vielen Interviewpartnern wurde gut zugehört und Osang fand einen Ton, wie er selten in Musikbüchern zu lesen ist. Nach dieser gelungenen Vorgabe muss man sich erst einmal trauen, ein weiteres Buch über Tamara Danz zu veröffentlichen. Anlässlich des 25. Todestages hatte Wolfgang Martin, über Jahrzehnte gefeierter Radiomann und Buchautor („Wie die Westmusik ins Ostradio kam“, „Sagte mal ein Dichter – Holger Biege“), den Schneid und erinnert nun 200 Seiten lang an die großartige Künstlerin, die am 22. Juli 1996 mit nur 43 Jahren einem Krebsleiden erlag. Wolfgang Martin befragte die Silly-Kollegen Ritchie Barton und Uwe Hassbecker (die auch außerhalb der Musik im Leben der Danz eine Rolle spielten), Musiker wie Toni Krahel, Angelika Weiz oder Dirk Zöllner sowie den langjährigen Texter Werner Karma. Klar, das Osang-Werk bleibt weiterhin unübertroffen, aber es ist gut, dass immer wieder an die charismatische Musikerin erinnert wird. **Christian Hentschel**



Alex Mayr Park

Alex Mayr Recorder

Großartige, intelligente Popmusik – unbedingt anhören! Hier könnte die Rezension schon enden, aber natürlich soll es noch ein paar weitere Zeilen zum Album „Park“ und der Künstlerin Alex Mayr geben. Mayr kommt aus der Nähe von Bremen und wächst in einer musikalischen Familie auf, die Weichen werden schon früh gestellt. Musical soll es sein – aber sie

wird wieder und wieder von staatlichen Schulen abgelehnt, fängt deshalb mit Songwriting an und studiert letztlich an der Mannheimer Popakademie. Eigene Musikprojekte laufen an, 2015 wird die erste EP veröffentlicht und tatsächlich erst im letzten Jahr erschien ihre Debüt-CD „Wann fangen wir an?“, nun gefolgt vom Konzeptalbum „Park“. Alex Mayr beschreibt ihre Musik als „Soundtrack-Pop“ – und das passt auf den Punkt. Denn jeder Song ist wie ein kleiner Film, der vor dem inneren Auge abläuft. Der Zuhörer wird mit in den Park genommen, fühlt sich als stiller Beobachter und schaut sich die Dinge an, die Alex Mayr gesehen und zu Papier gebracht hat. Und es gibt viel im textlich und musikalisch variantenreichen Park der Alex Mayr zu entdecken. Wunderbar ihr Gedanke, dass eine dort stehende Statue sich so sehr langweilt, das neben ihr liegende Rosenbeet nicht mehr sehen kann und so gerne einmal im Leben das Meer sehen will („Statue“). Lieblingszeile: „... und auf dem Rasen rennen die Blagen all den Kötern hinterher“ („Margaritas“). Auf in den Park! **Holger Spille**



Patricia Holland Moritz Kaßbergen

Aufbau Verlag

Zuerst muss man an Uwe Tellkamp denken, der seinen Roman über das letzte DDR-Jahrzehnt, „Der Turm“, in einem vor allem vom Bildungsbürgertum bewohnten Villenviertel in Dresden ansiedelte. Doch auch der Kaßberg, dem die Berliner Schriftstellerin Patricia Holland Moritz ihr achtetes Buch widmet, liegt in Sachsen, nämlich in Chemnitz, früher Karl-Marx-Stadt. Die Autorin nimmt sich dabei die Freiheit, mit dem einen oder anderen Fakt ungenau zu sein, weshalb sie vermutlich ihren Roman nicht „Kaßberg“, sondern „Kaßbergen“ nannte. Und noch eine gute Nachricht: Mit dem Tellkamp-Werk hat „Kaßbergen“ nichts gemein. Viel mehr erreicht Holland Moritz nicht nur das Hirn, sondern auch das Herz ihrer Leser. Leichtfüßig erzählt sie die Geschichte eines Mädchens namens Ulrike in den 1970er und 1980er Jahren, die eben

im jenem Viertel aufwächst und an der Seite des Punks Gonzo die Möglichkeiten der Unangepassten auslotet. Das ist höchst unterhaltsam und zuweilen spannend. Obwohl Patricia Holland Moritz nie den Faden verliert, ist dieses Buch Zeitgeschichte, Heimatkunde und Coming Of Age-Roman zugleich. **Christian Hentschel**



Ingo Neumayer

## Die Geschichte der Donots

Ventil

Die Ibbenbürener Band Useless Wooden Toys hat in ihrer kurzen Musikerlaufbahn nicht viel erreicht, jedoch können sie sich auf die Fahnen schreiben, dass sie der noch jüngeren Band Donots die Möglichkeit eines ersten Auftritts gegeben haben. Im Jugendzentrum Scheune sind die Donots am 16.4.1994 Vorprogramm der einzigen Hardcore-Truppe der Stadt. Nachzulesen in „Die Geschichte der Donots“ von Ingo Neumayer, der mal Chefredakteur des Musikmagazins „Visions“ war und für Marco Polo Reiseführer schrieb. Mit der Band ist er schon seit über 20 Jahren verbandelt, wovon seine Biografie nun profitiert. Zudem handelt es sich mit den Donots um eine Formation, über die es viel zu erzählen gibt: Die ersten Schritte 1991, der erste Majordeal 1998, der landesweite Durchbruch 2001, die Gründung eines bandeigenen Labels 2008, der Wechsel zu deutschen Texten 2015 ... Die Lektüre des Buches lohnt sich auch für Leser außerhalb des Fanlagers, denn exemplarisch lässt sich nachlesen, wie sich die Musikszene in den letzten 30 Jahren verändert hat. Es ist eine Zeitreise von Streaming-Diensten und Blogs zur MTViva-Ära und Fanzines. **Christian Hentschel**



Palais Schaumburg Palais Schaumburg

Bureau B/Tapete Records

Ab 1980 wollten einige Hamburger die langweilig gewordene deutsche Musiklandschaft mit

einfachen Mitteln aufmischen. Gleich am Anfang verfeinerten sie mit Passagen aus Hindemiths Kinderoper „Wir bauen eine neue Stadt“ den gleichnamigen Song und eröffneten damit ihr erstes Album. Ein akustischer Bass, Trompete, Saxophon, ungewöhnliche Texte (herrlich hier: „Deutschland kommt gebräunt zurück“, „Grünes Winkelkanu“) und der Gesang wie aus einer gerade sauber geschrubbten Mülltonne ließen aufhorchen. Unterschiedliche Anliegen und Musikausrichtungen konnten zu einem lauten, fordernden, selbstbewussten und verkannten musikalischen Etwas vereinigt werden. Erfahrungen der Musiker aus dem Jazz, Funk, Dilettantismus, Pogo und Rock taten den Songs gut. Die erste LP gibt es zum Jubiläum (40 Jahre) neu verlegt als rote Langspielplatte mit bedruckter Innenhülle und in kleiner Auflage. **Thomas Behlert**



Paula & Karol Lifestrangle

Dynamite Platten/Broken Silence

Die Legende von Karol und Paula ist die einer ungewöhnlichen Bandkonstellation. Paula Bialski ist Polin, Professorin an der Universität in St. Gallen (Schweiz) und lebt in Hamburg. Über eine gemeinsame Freundin lernte sie Karol Strzemieczny kennen, DJ, Komponist, Produzent und Konzertagent in Warschau. Zusammen mit drei weiteren Musikern entstanden in den 12 vergangenen Jahren insgesamt vier Alben, eine EP – und jetzt „Lifestrangle“. Gemeinsamer Nenner des befreundeten Teams auf dem neuen Album: Indie-Folk. Aufgenommen vor und während der Pandemie im Studio und via Zoom, werden stilistisch Nuancen gesetzt hin zu Americana, Psychedelic, Rock. Ihre englischsprachigen Titel wie „Safe from Harm“ oder „Leave Me“ spiegeln auch im Sound ihre Attitüde wider, die durch DIY, Detailverliebtheit, ergreifende Texte und Melodien voller Ohrwurm-Potential lebendig wird. **Frank Keil**